



FESTIVAL DE CANNES
OFFICIAL SELECTION
UN FILM EN COURS

A FILM BY BENJAMIN HEISENBERG

SLEEPER



Johannes ist neu am Lehrstuhl. Man bittet ihn, über einen algerischen Kollegen – einen vermeintlichen Schläfer – Berichte zu liefern. Er lehnt ab, aber der Samen des Zweifels ist gesät. Eine fragile Freundschaft entwickelt sich, die von Arbeits- und Liebeskonkurrenz überschattet schließlich in den Verrat führt.

Johannes, a new assistant at the university, is asked to provide reports on an Algerian colleague – who is suspected of being a sleeper. He refuses, but the seed of doubt has been planted. A fragile friendship which is overshadowed by professional and emotional competition eventually leads to betrayal.

SCHLÄFER / SLEEPER

ein Film von Benjamin Heisenberg
100 min – Austria/Germany, 2005

INTERNATIONALE PRESSE

Premier PR

Ginger Corbett. (Int.)

Tel : +44 207 292 8330

Fax : +44 207 734 2024

ginger@premierpr.com

WORLD SALES

Austrian Film Commission

Brigitte Weich

phone: +43.1.526 33 23 Ext. 203

fax: + 43.1.526 68 01

e-Mail: salesdesk@afc.at

COOP99 FILMPRODUKTION GMBH

Wasagasse 12

1030 Vienna, Austria

phone: +43 1 3195825

fax: +43 1 3195825/20

e-Mail: welcome@coop99.at

www.coop99.at



DIE STORY Johannes Merveldt zieht von seinem Studienort Berlin nach München, um dort als Doktorant am Lehrstuhl für Virologie der Technischen Universität zu arbeiten. Zum Kreis der jungen Wissenschaftler, der von dem renommierten Professor Behringer geleitet wird, gehört auch der Algerier Farid Madani, der sich dem gleichen Forschungsvorhaben wie Johannes widmet, nur mit anderem wissenschaftlichen Ansatz. Der Film beginnt, als Johannes, noch bevor er seine Stelle antritt, von einer Mitarbeiterin des Verfassungsschutzes angesprochen wird, die ihn bittet, Informationen über Farid zu liefern. Obwohl Johannes dieses Anliegen entsetzt von sich weist, beginnt sich sein Blick auf den Kollegen zu verändern.

Die Freundschaft, die zwischen Johannes und Farid entsteht, bewegt sich zusehends auf einem schmalen Grat zwischen Zuneigung und Misstrauen. Zwar sind sich die beiden sympathisch und beschließen, mit der Konkurrenzsituation in der Arbeit freundschaftlich umzugehen und sich nicht zu behindern, aber Johannes glaubt immer wieder Hinweise darauf zu erkennen, dass Farid doch in dubiose Aktivitäten verstrickt sein könnte. Beate eine junge Kellnerin, für die sich Johannes interessiert, verliebt sich in Farid und die beiden werden ein Paar. Gleichzeitig spitzt sich die Konkurrenz zwischen Farid und Johannes beim Forschungsvorhaben zu. Privates, und Berufliches, moralische und politische Verantwortung beginnt sich ununterscheidbar zu durchmischen.

Johannes lässt sich schließlich doch auf die Zusammenarbeit mit dem Verfassungsschutz ein.

In der darauffolgenden Zeit erarbeitet sich Johannes eine gute Stellung im Labor. Er unterstützt Farid bei seinem Forschungsvorhaben und verhilft ihm zum entscheidenden Durchbruch. Gleichzeitig gerät die junge Beziehung zwischen Beate und Farid in die Krise und Beate lässt sich auch mit Johannes ein. Johannes kündigt die Tätigkeit für den Verfassungsschutz. Wenig später kommt es in der Stadt zu einem Bombenanschlag. Zum Zeitpunkt der Tat sind Johannes und Farid zusammen in einer Kneipe.

Am nächsten Tag wird der Forschungserfolg in der Arbeitsgruppe gefeiert. Gegen jede Erwartung leugnet Farid, Johannes' Mitwirkung an den neuen Ergebnissen. Johannes ist schockiert. Es kommt zum Streit. Johannes zieht sich zurück und sucht Beate auf, aber auch die Beziehung zu ihr erweist sich als nicht haltbar. Wenig später wird Farid vor Johannes' Augen, auf offener Straße verhaftet. Als Johannes später vom Verfassungsschutz befragt wird verweigert er Farid das Alibi für die Tatzeit. Nach der Festnahme wird Farids Veröffentlichung Johannes zugesprochen, dennoch muss er bitter erkennen, dass sein Leben durch Verrat, Lüge und Misstrauen innerlich ausgehöhlt ist.

THE STORY Johannes Merveldt moves to Munich from Berlin where he studied. There he will start working as new assistant at the department for virology at the University of Technology. The young Algerian Farid Madani is also a member of Prof. Behringers renown young team of scientists. Fardi works on the same research project as Johannes only with a different scientific approach. The film starts when Johannes – before starting at the University at all – is approached by a member of the defence of the constitution (German secret service). He is asked to provide reports on Farid. Although Johannes is appalled by her request and determined turns it down, his view on his colleague starts to change.

The friendship which arises between Johannes and Farid toddles on a small ridge between sympathy and distrust. Although they like each other and come to an understanding to take their professional competition easy and not to hamper each other, Johannes believes to find hints of some dubious activities Farid is involved in. Beate, a young waitress, falls in love with Farid. But also Johannes is interested in her. At the same time the rivalry between Johannes and Farid concerning their research projects increases. Personal and professional aspects, moral and political responsibilities begin to mingle indiscriminately. Finally Johannes consents to a cooperation with the defence of the constitution.

Later. Johannes worked hard for a good standing in the laboratory. He supports Farid with his research project and

decisive leverages him. At the same time Beate's and Farid's relationship enters a state of crisis and Beate starts to have an fling with Johannes. Johannes quits the cooperation with the defence of the constitution. Shortly after a bomb attack happens in the city. At that particular time Johannes and Farid sit together in a pub.

On the following day the success of the research team is celebrated in the laboratory. Against all expectations Farid denies Johannes' involvement in the results. Johannes is shocked. An argument starts. Johannes withdraws and looks for Beate. But also the relationship with Beate proves not to be solid. Shortly after, Farid gets arrested by the police on the open road witnessed by Johannes. Questioned later by the defence of the constitution, Johannes refuses to give Farid an alibi for the determined time. After Farid's apprehension his scientific publication is awarded to Johannes. Nevertheless, Johannes has to recognize slightly bitter, that his life is undercut mentally by treachery, lies and distrust.

KURZSTATEMENT DES REGISSEURS / DREHBUCHAUTORS

Schläfer ist ein Film über einen gesellschaftlichen Zustand der Verunsicherung, mehr als über die Gefahr durch den islamischen Terror, oder die Schuld oder Unschuld einzelner Charaktere. Er beschreibt Konstellationen, in denen der Mensch aus der gewohnten Weltwahrnehmung geworfen wird und das Vertraute seine Unschuld verliert. Im schleichenden Strudel aus Verunsicherung Angst, Zwiespalt und Misstrauen kann ein Augenaufschlag, ein falsches Wort, eine Berührung zum Auslöser einer politischen und menschlichen Tragödie werden. Das Drama liegt in der Entfremdung, der inneren Verarmung der Menschen, im Gegenüber von Moral und Triebhaftigkeit und in der unheilvollen Verflechtung von makroskopischen und mikroskopischen Fragen des Lebens.



DIRECTOR'S / WRITER'S STATEMENT

Sleeper is about society's sense of uncertainty more than the danger of Islamic terrorism or the guilt or innocence of individual characters. Its' drama lies in the increasing solitude, the inner impoverishment of the members of society as opposed to morals and sexuality and the disastrous interweaving of macroscopic and microscopic issues in life.



DER REGISSEUR – FILMOGRAPHIE BENJAMIN HEISENBERG

1974 geboren in Tübingen (D)
1993–99 Studium der Freien Bildhauerei an der Akademie der Bildenden Künste, München / zahlreiche Gruppenausstellungen
1998 Gründung der Zeitschrift Revolver
2001 Spielfilmdrehbuch „Milchwald“ (mit C. Hochhäusler)

Filme:

1995 „Es zogen einst ...“ (Trickfilm, Beta, s/w, 5 min)
1996 „Terremoto“, (Kurzspielfilm, 16mm, s/w, 11 min)
1997 „Hastewas Bistewas“ (Kunstvideo, 3 min, Farbe, Beta SP)
1998 „Alles wieder still ...“ (Kurzspielfilm, 16mm, s/w, 14 min)
2000 „Der Bombenkönig“ (Kunstvideo, Digibeta, Farbe, 20 min)
2000–02 „Milchwald“ (Spielfilmdrehbuch, gemeinsam mit Christoph Hochhäusler, Fieber Film, ZDF – Berlinale 2003, Montral Filmfestival 2003, Kinostart Nov. 2003)
2001 „Am See“ (Spielfilm, 16 mm, Farbe, 45 min)
„365 Geburtstage“ (Langzeitdokumentation, Digibeta)
2003 „Die Gelegenheit“ (Kurzspielfilm, 35mm Farbe)
2005 „Schläfer“ (Spielfilm, 16mm Farbe)

DIRECTOR – FILMOGRAPHY OF BENJAMIN HEISENBERG

1974 born in Tübingen (Ger)
1993–99 studied sculpture at the Academy of Fine Arts, Munich / various group exhibitions
1998 foundation of the film magazine „Revolver“
2001 script for the feature film „Milchwald“ (together with Cristoph Hochhäusler)

films:

1995 „Es zogen einst...“ (animation, Beta, b/w, 5 min)
1996 „Terremoto“ (short, 16mm, b/w, 11 min)
1997 „Hastewas Bistewas“ (art video, 3 min, color, Beta SP)
1998 „Alles wieder still...“ (short, 16mm, b/w, 14 min)
2000 „Der Bombenkönig“ (art video, Digibeta, color, 20 min)
2000–02 „Milchwald“ (script, in cooperation with Christoph Hochhäusler, Fieber Film, ZDF – Berlinale 2003, Montral Filmfestival 2003, film start Nov. 2003)
2001 „Am See“ (feature, 16 mm, color, 45 min)
„365 Geburtstage“ (long term documentation, Digibeta)
2003 „Die Gelegenheit“ (short, 35mm color)
2005 „Schläfer“ (feature, 16mm color)

INTERVIEW MIT BENJAMIN HEISENBERG ZU SCHLÄFER

April, 2005

Hochhäusler

Was war der Auslöser für SCHLÄFER?

Heisenberg

Der 11. September war der aller erste Anlass für den Stoff. Aber eigentlich mehr noch die Verabschiedung der Sicherheitspakete I+II danach, die mich hellhörig machten, weil mir klar wurde, dass eine datenschützerische Hemmschwelle durch die Angst vor dem Terror abgebaut worden war. Aus diesem Gedanken heraus habe ich angefangen mich damit zu beschäftigen, wie schnell eine Verunsicherung der Gesellschaft, die sich bis in den privaten Bereich erstreckt, dazu führt, dass Lehren, die zum Beispiel aus dem dritten Reich gezogen worden sind, vergessen werden. Mein Zugang zu der Geschichte war es dementsprechend, die politische Ebene fein mit den privaten Konflikten der Charaktere zu verweben, so dass eine schleichende Korruption der Menschen spürbar wird, die letztendlich Johannes, den Protagonisten in den Verat führt.

Hochhäusler

Warum spielt die Geschichte im Wissenschaftsmillieu?

Heisenberg

Einerseits kenne ich dieses Millieu sehr gut, weil mein Vater als Neurobiologe arbeitet und ich aus einer Familie von Wissenschaftlern komme. Andererseits hat es damit zu tun, dass Wissenschaftler gerade im Zusammenhang mit Tierversuchen immer wieder mit ganz banalen moralischen Fragen konfrontiert werden. Auch erlebt man im Laborallday der Tierversuche einen ganz einfachen, fakti-

schen Umgang mit Leben und Tod, unabhängig von jeder Moral, der eine inneren Haltung hervorbringt, die sich auf seltsame Weise mit der eines Geheimdienstinformatanten, aber auch der eines Schläfers zu verbinden schien.

Hochhäusler

Inwieweit hast Du vorgehabt, einen politischen Film zu machen?

Heisenberg

Das politische hat vor allem etwas mit der Genauigkeit in der Schilderung eines Lebenszusammenhangs zu tun. Fragen nach der Leitkultur, nach Identität oder ähnlichem fallen in Lücken in uns und in der Gesellschaft, die gefüllt werden wollen mit einem Begriff. Deswegen glaube ich nicht, dass man die politische Relevanz eines Films daran festmachen kann, ob er ein politisches Thema hat, oder nicht. Für mich sind Filme politisch, in denen der Versuch unternommen wird, die Welt mit einer unerbittlichen Unbestechlichkeit zu schildern. Filme, die man ganz wach und aufmerksam sieht und die genauso wach und aufmerksam gemacht wurden. Das ist sehr politisch, weil sich der Filmemacher weniger hinter einer Fassade verbirgt, sondern sich und seine Weltsicht ständig hinterfragt und den Zuschauer an diesem Prozess beteiligt.

Hochhäusler

Du zeichnest eine Figur, die in wesentlichen Punkten das Vertrauen von anderen bricht. Bist du das, der da sündigt?

Heisenberg

Die Geschichte handelt von jemand, der integer sein will, aber einen Fehler macht, und von der Frage, wie er damit zurecht kommt. Das scheint ein Grundthema von mir

INTERVIEW MIT BENJAMIN HEISENBERG ZU SCHLÄFER

April, 2005

Hochhäusler

Was war der Auslöser für SCHLÄFER?

Heisenberg

Der 11. September war der aller erste Anlass für den Stoff. Aber eigentlich mehr noch die Verabschiedung der Sicherheitspakete I+II danach, die mich hellhörig machten, weil mir klar wurde, dass eine datenschützerische Hemmschwelle durch die Angst vor dem Terror abgebaut worden war. Aus diesem Gedanken heraus habe ich angefangen mich damit zu beschäftigen, wie schnell eine Verunsicherung der Gesellschaft, die sich bis in den privaten Bereich erstreckt, dazu führt, dass Lehren, die zum Beispiel aus dem dritten Reich gezogen worden sind, vergessen werden. Mein Zugang zu der Geschichte war es dementsprechend, die politische Ebene fein mit den privaten Konflikten der Charaktere zu verweben, so dass eine schleichende Korruption der Menschen spürbar wird, die letztendlich Johannes, den Protagonisten in den Verat führt.

Hochhäusler

Warum spielt die Geschichte im Wissenschaftsmillieu?

Heisenberg

Einerseits kenne ich dieses Millieu sehr gut, weil mein Vater als Neurobiologe arbeitet und ich aus einer Familie von Wissenschaftlern komme. Andererseits hat es damit zu tun, dass Wissenschaftler gerade im Zusammenhang mit Tierversuchen immer wieder mit ganz banalen moralischen Fragen konfrontiert werden. Auch erlebt man im Laborallday der Tierversuche einen ganz einfachen, fakti-

schen Umgang mit Leben und Tod, unabhängig von jeder Moral, der eine inneren Haltung hervorbringt, die sich auf seltsame Weise mit der eines Geheimdienstinformatanten, aber auch der eines Schläfers zu verbinden schien.

Hochhäusler

Inwieweit hast Du vorgehabt, einen politischen Film zu machen?

Heisenberg

Das politische hat vor allem etwas mit der Genauigkeit in der Schilderung eines Lebenszusammenhangs zu tun. Fragen nach der Leitkultur, nach Identität oder ähnlichem fallen in Lücken in uns und in der Gesellschaft, die gefüllt werden wollen mit einem Begriff. Deswegen glaube ich nicht, dass man die politische Relevanz eines Films daran festmachen kann, ob er ein politisches Thema hat, oder nicht. Für mich sind Filme politisch, in denen der Versuch unternommen wird, die Welt mit einer unerbittlichen Unbestechlichkeit zu schildern. Filme, die man ganz wach und aufmerksam sieht und die genauso wach und aufmerksam gemacht wurden. Das ist sehr politisch, weil sich der Filmemacher weniger hinter einer Fassade verbirgt, sondern sich und seine Weltsicht ständig hinterfragt und den Zuschauer an diesem Prozess beteiligt.

Hochhäusler

Du zeichnest eine Figur, die in wesentlichen Punkten das Vertrauen von anderen bricht. Bist du das, der da sündigt?

Heisenberg

Die Geschichte handelt von jemand, der integer sein will, aber einen Fehler macht, und von der Frage, wie er damit zurecht kommt. Das scheint ein Grundthema von mir

als Erzähler zu sein. Ich habe mich selbst in meinem Leben immer wieder damit beschäftigt, warum ich auf eine Weise gehandelt habe, die ich moralisch nicht von mir erwartet hätte. So hab ich mich gefragt wie fest ich tatsächlich auf dem Boden stehe, ob ich opportunistisch werde, wie sehr ich mich in meinem Urteil von anderen beeinflussen lasse. Diese Selbstüberprüfung hat mich oft sehr bewegt und ist sicher ein Grund dafür, dass ich den Menschen prinzipiell als moralisch brüchig wahrnehme und darstelle. Denunziatorische Seiten haben alle wichtigen Charaktere an sich und sie werden von sich selbst oder anderen dazu verführt. Darüber steht aber eine grundsätzliche Verunsicherung der Menschen in der Frage, wie weit sie ihren eigenen Einschätzungen und Grundsätzen überhaupt vertrauen können. Sie führt zu Verratsmomenten, die bei allen Charakteren aus einer Vielzahl von Gründen auftreten. Neid ist ein Grund, Liebe ein anderer, Ängste, Eitelkeiten, Fahrlässigkeit und Naivität. Es ist mir wichtig, dass die Motive sich wie im Leben mischen und man die Menschen dabei begleitet, ohne sie zu verurteilen, oder zu entschuldigen.

Hochhäusler

Ein Schlüsselsatz von Johannes im Film ist: „Das Schlimmste im Leben ist, dass man jeden verstehen kann.“ Das ist ein Satz, der auch wiederhallt im Gefühl ihm gegenüber, weil man ihn versteht, ihn aber nicht verurteilt. Ich habe so ein bisschen die Befürchtung, dass das in Konsequenzlosigkeit mündet.

Heisenberg

Das ist ein Dilemma unserer Zeit. Die Patt-Situation, die dadurch entsteht, dass wir das Gegenargument ständig mitdenken und in ganz vielen Momenten faktisch nicht wissen, was richtiger ist. Wenn wir dann auch keinen emo-

tionalen Impuls in die eine oder andere Richtung haben, dann führt es zum Stillstand. Gleichzeitig bleibt am Ende des scheinbaren gegenseitigen Verstehens doch eines übrig: Alle haben gewusst, was der andere wollte, haben sich gegenseitig verstanden und sind doch sich selbst gefolgt, dem eigenen inneren Trieb. Und so ist Johannes auch. Die Verfassungsschutzbeamte, Frau Wasser sagt im Film zu Johannes: „Ihre Motive stimmen. Sie sind integer. Deswegen habe ich genau Sie ausgewählt.“ Sie trifft ganz gezielt seinen Wunsch einfach gut zu sein weil sie damit auch impliziert: Sie können auch mit uns zusammenarbeiten, das wird an ihrer Integrität nichts ändern. Aber das stimmt eben nicht. Selbstverständlich wird Johannes durch das Wissen des Verfassungsschutzes korrumpiert und gegenseitiges Verständnis heißt eben noch nicht, dass man auch im Sinne des anderen handelt.

Hochhäusler

Das ist eigentlich ein sehr einsames Weltbild.

Heisenberg

Ja. Deswegen bleibt Johannes auch zurück und versucht am Ende zu beten. Es ist nur ein Versuch, aber es zeigt sich in diesem Moment eine schwache Hoffnung auf eine Hilfe von aussen. Danach ist Stille. Sein Gebet löst nichts direkt aus. Und dann ist der Film aus.

Hochhäusler

Ich würde gerne noch über die Einflüsse reden, die Dich geprägt haben. Du hast ja zuerst Kunst gemacht, machst immer noch Kunst und stellst im Kunstkontext Filme aus, die sich aber von „Schläfer“ dadurch unterscheiden, dass sie sehr stark die Rätselhaftigkeit betonen, die Ambivalenz. „Schläfer“ dagegen ist sehr klares Erzählkino. Woher kommt diese Trennung?

als Erzähler zu sein. Ich habe mich selbst in meinem Leben immer wieder damit beschäftigt, warum ich auf eine Weise gehandelt habe, die ich moralisch nicht von mir erwartet hätte. So hab ich mich gefragt wie fest ich tatsächlich auf dem Boden stehe, ob ich opportunistisch werde, wie sehr ich mich in meinem Urteil von anderen beeinflussen lasse. Diese Selbstüberprüfung hat mich oft sehr bewegt und ist sicher ein Grund dafür, dass ich den Menschen prinzipiell als moralisch brüchig wahrnehme und darstelle. Denunziatorische Seiten haben alle wichtigen Charaktere an sich und sie werden von sich selbst oder anderen dazu verführt. Darüber steht aber eine grundsätzliche Verunsicherung der Menschen in der Frage, wie weit sie ihren eigenen Einschätzungen und Grundsätzen überhaupt vertrauen können. Sie führt zu Verratsmomenten, die bei allen Charakteren aus einer Vielzahl von Gründen auftreten. Neid ist ein Grund, Liebe ein anderer, Ängste, Eitelkeiten, Fahrlässigkeit und Naivität. Es ist mir wichtig, dass die Motive sich wie im Leben mischen und man die Menschen dabei begleitet, ohne sie zu verurteilen, oder zu entschuldigen.

Hochhäusler

Ein Schlüsselsatz von Johannes im Film ist: „Das Schlimmste im Leben ist, dass man jeden verstehen kann.“ Das ist ein Satz, der auch wiederhallt im Gefühl ihm gegenüber, weil man ihn versteht, ihn aber nicht verurteilt. Ich habe so ein bisschen die Befürchtung, dass das in Konsequenzlosigkeit mündet.

Heisenberg

Das ist ein Dilemma unserer Zeit. Die Patt-Situation, die dadurch entsteht, dass wir das Gegenargument ständig mitdenken und in ganz vielen Momenten faktisch nicht wissen, was richtiger ist. Wenn wir dann auch keinen emo-

tionalen Impuls in die eine oder andere Richtung haben, dann führt es zum Stillstand. Gleichzeitig bleibt am Ende des scheinbaren gegenseitigen Verstehens doch eines übrig: Alle haben gewusst, was der andere wollte, haben sich gegenseitig verstanden und sind doch sich selbst gefolgt, dem eigenen inneren Trieb. Und so ist Johannes auch. Die Verfassungsschutzbeamte, Frau Wasser sagt im Film zu Johannes: „Ihre Motive stimmen. Sie sind integer. Deswegen habe ich genau Sie ausgewählt.“ Sie trifft ganz gezielt seinen Wunsch einfach gut zu sein weil sie damit auch impliziert: Sie können auch mit uns zusammenarbeiten, das wird an ihrer Integrität nichts ändern. Aber das stimmt eben nicht. Selbstverständlich wird Johannes durch das Wissen des Verfassungsschutzes korrumpiert und gegenseitiges Verständnis heißt eben noch nicht, dass man auch im Sinne des anderen handelt.

Hochhäusler

Das ist eigentlich ein sehr einsames Weltbild.

Heisenberg

Ja. Deswegen bleibt Johannes auch zurück und versucht am Ende zu beten. Es ist nur ein Versuch, aber es zeigt sich in diesem Moment eine schwache Hoffnung auf eine Hilfe von aussen. Danach ist Stille. Sein Gebet löst nichts direkt aus. Und dann ist der Film aus.

Hochhäusler

Ich würde gerne noch über die Einflüsse reden, die Dich geprägt haben. Du hast ja zuerst Kunst gemacht, machst immer noch Kunst und stellst im Kunstkontext Filme aus, die sich aber von „Schläfer“ dadurch unterscheiden, dass sie sehr stark die Rätselhaftigkeit betonen, die Ambivalenz. „Schläfer“ dagegen ist sehr klares Erzählkino. Woher kommt diese Trennung?

Heisenberg

Ich probiere in der Kunst Sachen aus, die ich im Film weiterverarbeite. Die Arbeiten im Kunstkontext kommen aus einem ständigen Haushalt von Gedanken, wo ich verschiedene Elemente miteinander kombiniere. Ich sehe Film sehr stark als Kollagemedium. Eigentlich besteht Film ja aus 24 stehenden Bildern, die aber in einer Sekunde schnell nacheinander projiziert werden. Dazu spielt man einen Ton ab. So ergibt sich eine Illusion von Bewegung, in der ich herummodellieren kann. Diese Form der Kollage, die der Film ermöglicht, finde ich sehr interessant. Ich erforsche sozusagen semantische Möglichkeiten in diesem Kosmos.

Das betrifft aber momentan noch mehr die Arbeiten für Ausstellungen als die Spielfilme. Der Spielfilm kommt aus meiner Leidenschaft für das Geschichtenerzählen. Das Geschichtenerzählen hat viel mit dem Schaffen von Ordnung zu tun und steht insofern in einem gewissen Gegensatz zum „Chaos“ der Kollage. Trotzdem mischt es sich auch immer wieder.

Nicht zuletzt haben meine Spielfilme auch zu tun mit der Liebe zu Filmen der Filmgeschichte, die mich geprägt haben. Ich kann das aber kaum trennen, und vielleicht kommen irgendwann die Arbeiten für Ausstellungen einfach in den Spielfilmen vor, oder aus der Fusion von Kollage und Erzählung entsteht wieder was Neues.

Hochhäusler

Das klingt, als wäre deine Filmsozialisation in der ganzen Filmgeschichte angesiedelt.

Heisenberg

Ja. Sicher bin ich nicht nur innerhalb des deutschen Films sozialisiert. Ich liebe Filme von Fassbinder, der einer der ganz wichtigen Orientierungspunkte in meiner

persönlichen Filmgeschichte ist, aber er steht neben Visconti, Bergman, Wajda, Tarkowskij, Buñuel, Truffaut, Kurosawa und einigen anderen.

Hochhäusler

Zusammen mit mir, mit Jens Börner und mit Nicolas von Wackerbarth bist Du ja Mitherausgeber einer Filmzeitschrift, „Revolver“. Inwieweit prägt das Dein filmisches Denken? Inwieweit sieht man Deinem Film an, dass Du das machst?

Heisenberg

Die Beziehung ist relativ stark. Die Texte begleiten mich, seit wir mit Reolver angefangen haben, seit der ersten Reise nach Kopenhagen zu Lars von Trier. Ich lese immer wieder in alten Heften nach. Und für mein Verständnis von Film, auch für meine Arbeit am Drehbuch und bei der Regie, sind u.a. unsere Interviews mit Jean Claude Carrière oder Michael Haneke sehr interessant gewesen. Außerdem ist gleichzeitig mit „Revolver“ ein Netz von Filmemachern entstanden, die in regelmäßigem Austausch miteinander stehen. Und das ist mindestens genauso wichtig.

Heisenberg

Ich probiere in der Kunst Sachen aus, die ich im Film weiterverarbeite. Die Arbeiten im Kunstkontext kommen aus einem ständigen Haushalt von Gedanken, wo ich verschiedene Elemente miteinander kombiniere. Ich sehe Film sehr stark als Kollagemedium. Eigentlich besteht Film ja aus 24 stehenden Bildern, die aber in einer Sekunde schnell nacheinander projiziert werden. Dazu spielt man einen Ton ab. So ergibt sich eine Illusion von Bewegung, in der ich herummodellieren kann. Diese Form der Kollage, die der Film ermöglicht, finde ich sehr interessant. Ich erforsche sozusagen semantische Möglichkeiten in diesem Kosmos.

Das betrifft aber momentan noch mehr die Arbeiten für Ausstellungen als die Spielfilme. Der Spielfilm kommt aus meiner Leidenschaft für das Geschichtenerzählen. Das Geschichtenerzählen hat viel mit dem Schaffen von Ordnung zu tun und steht insofern in einem gewissen Gegensatz zum „Chaos“ der Kollage. Trotzdem mischt es sich auch immer wieder.

Nicht zuletzt haben meine Spielfilme auch zu tun mit der Liebe zu Filmen der Filmgeschichte, die mich geprägt haben. Ich kann das aber kaum trennen, und vielleicht kommen irgendwann die Arbeiten für Ausstellungen einfach in den Spielfilmen vor, oder aus der Fusion von Kollage und Erzählung entsteht wieder was Neues.

Hochhäusler

Das klingt, als wäre deine Filmsozialisation in der ganzen Filmgeschichte angesiedelt.

Heisenberg

Ja. Sicher bin ich nicht nur innerhalb des deutschen Films sozialisiert. Ich liebe Filme von Fassbinder, der einer der ganz wichtigen Orientierungspunkte in meiner

persönlichen Filmgeschichte ist, aber er steht neben Visconti, Bergman, Wajda, Tarkowskij, Buñuel, Truffaut, Kurosawa und einigen anderen.

Hochhäusler

Zusammen mit mir, mit Jens Börner und mit Nicolas von Wackerbarth bist Du ja Mitherausgeber einer Filmzeitschrift, „Revolver“. Inwieweit prägt das Dein filmisches Denken? Inwieweit sieht man Deinem Film an, dass Du das machst?

Heisenberg

Die Beziehung ist relativ stark. Die Texte begleiten mich, seit wir mit Reolver angefangen haben, seit der ersten Reise nach Kopenhagen zu Lars von Trier. Ich lese immer wieder in alten Heften nach. Und für mein Verständnis von Film, auch für meine Arbeit am Drehbuch und bei der Regie, sind u.a. unsere Interviews mit Jean Claude Carrière oder Michael Haneke sehr interessant gewesen. Außerdem ist gleichzeitig mit „Revolver“ ein Netz von Filmemachern entstanden, die in regelmäßigem Austausch miteinander stehen. Und das ist mindestens genauso wichtig.

DIE DARSTELLER

Bastian Trost (Johannes)
Loretta Pflaum (Beate)

Mehdi Nebbou (Farid)
Gundi Ellert (Frau Wasser)

Wolfgang Pregler (Prof. Behringer)

ACTORS

Bastian Trost (Johannes)
Loretta Pflaum (Beate)

Mehdi Nebbou (Farid)
Gundi Ellert (Ms. Wasser)

Wolfgang Pregler (Prof. Behringer)



DIE PRODUKTIONSFIRMEN

COOP 99 FILMPRODUKTION (www.coop99.at)

Barbara Albert, Jessica Hausner,
Martin Gschlacht, Antonin Svoboda

Filme:

Lovely Rita (Jessica Hausner, 2001)

coop99/Essential Film (D)

Kaltfront (Valentin Hitz, 2003)

coop99

Böse Zellen (Barbara Albert, 2003)

coop99/Zero Film (D)/Fama Film (CH)

Visions of Europe; mit einem Beitrag von Barbara Albert

Zentropa (DM)/coop99

Hotel (Jessica Hausner, 2004)

coop99/Essential Film (D)

Die Fetten Jahre Sind Vorbei (Hans Weingartner, 2004)

y3-film (D)/coop99

Darwin's Nightmare (Hubert Sauper, 2004)

coop99/mille et un production (F)/Saga Film (B)

Schläfer (Benjamin Heisenberg, 2005)

coop99/juicy film (D)

in Fertigstellung:

Spiele Leben (Antonin Svoboda, 2005)

coop99/Triluna Film (CH)

Grbavica (Jasmila Zbanic, 2005)

coop99/Deblokada (BHI)/Noir Film (D)/Jadran Film (Cro)

in Vorproduktion:

Wir Leben (Barbara Albert)

Dolphins (Florian Flicker)

JUICY FILM (www.juicyfilm.com)

Peter Heilrath

juicy film wurde im Jahre 2002 von Rechtsanwalt Peter Heilrath gegründet. juicy film hat sich der Produktion anspruchsvoller Kino- und Fernsehproduktionen verschrieben. Der Schwerpunkt liegt auf Stoffen und Projekten mit europäischen Kooperations- und Auswertungschancen und der Zusammenarbeit mit Erstlingsregisseuren.

THE PRODUCTION COMPANIES

COOP99 FILMPRODUCTION (www.coop99.at)

Barbara Albert, Jessica Hausner,
Martin Gschlacht, Antonin Svoboda

films:

Lovely Rita (Jessica Hausner, 2001)

coop99/Essential Film (Ger)

Cold Front (Valentin Hitz, 2003)

coop99

Free Radicals (Barbara Albert, 2003)

coop99/Zero Film (Ger)/Fama Film (CH)

Visions of Europe; with a short film by Barbara Albert

Zentropa (DM)/coop99

Hotel (Jessica Hausner, 2004)

coop99/Essential Film (Ger)

The Edukators (Hans Weingartner, 2004)

y3-film (Ger)/coop99

Darwin's Nightmare (Hubert Sauper, 2004)

coop99/mille et un production (F)/Saga Film (B)

Sleeper (Benjamin Heisenberg, 2005)

coop99/juicy film (Ger)

in post-production:

Play Life (Antonin Svoboda, 2005)

coop99/Triluna Film (CH)

Grbavica (Jasmila Zbanic, 2005)

coop99/Deblokada (BHI)/Noir Film GerD)/Jadran Film (Cro)

in pre-production:

We Live (Barbara Albert)

Dolphins (Florian Flicker)

JUICY FILM (www.juicyfilm.com)

Peter Heilrath

juicy film was founded 2002 by the Peter Heilrath, who works also as lawyer in the entertainment industry juicy film is dedicated to the production of sophisticated film and TV productions. Juicy Film focuses on projects by young directors/writers specifically in cooperation with European co productions.

CAST

Bastian Trost (Johannes)

Mehdi Nebbou (Farid)

Loretta Pflaum (Beate)

Gundi Ellert (Frau Wasser)

Wolfgang Pregler (Prof. Behringer)

STAB

Kamera: Reinhold Vorschneider

Szenenbild: Renate Schmaderer

Kostüm: Stephanie Rieß

Maske: Wiltrud Derschmidt

Ton: William Franck, Stephan Michalik

Schnitt: Karina Ressler, Stefan Stabenow

Casting: Markus Schleinzer

Musik: Lorenz Dangel

Redaktion (ZDF): Burkhard Althoff

Herstellungsleiter: Bruno Wagner

Produzenten: Barbara Albert, Martin Gschlacht,

Jessica Hausner, Antonin Svoboda, Peter Heilrath

Hergestellt wurde **SCHLÄFER** mit der Unterstützung des Fernsehfilmförderungsfonds der RTR-GmbH, Austria und des FilmFernsehFonds Bayern in Koproduktion mit ZDF / Das kleine Fernsehspiel, in Zusammenarbeit mit ARTE und mit der Hochschule für Fernsehen und Film, München.

CAST

Bastian Trost (Johannes)

Mehdi Nebbou (Farid)

Loretta Pflaum (Beate)

Gundi Ellert (Frau Wasser)

Wolfgang Pregler (Prof. Behringer)

CREW

DOP: Reinhold Vorschneider

production designer: Renate Schmaderer

costume: Stephanie Rieß

make up artist: Wiltrud Derschmidt

sound: William Franck, Stephan Michalik

editor/cutter: Karina Ressler, Stefan Stabenow

casting director: Markus Schleinzer

composer: Lorenz Dangel

story editor (ZDF): Burkhard Althoff

exec. producer: Bruno Wagner

producer: Barbara Albert, Martin Gschlacht,

Jessica Hausner, Antonin Svoboda, Peter Heilrath

SLEEPER was produced with the support of the Television-filmfonds RTR-GmbH, Austria and the FilmTelevisionFonds Bavaria in co production with ZDF / Das kleine Fernsehspiel, in cooperation with ARTE and the Academy for Television and Film, Munich.

TECHNISCHE DETAILS

Titel: Schläfer (engl. Sleeper)

Länge: 100 min

Format: S-16 / 35 mm blow up / 1:1,85

Ton: Dolby SRD

orig. Sprache: Deutsch

Untertitel: Englisch, Französisch

Jahr der Produktion: 2005

Genre: Drama / Thriller

Fotos als jpg erhältlich.

PRESSEVORFÜHRUNG CANNES

18. Mai 2005, 17.30 Uhr (Salle Basin)

OFFIZIELLES SCREENING

„Un Certain Regard“: 19. Mai 2005,
14.00 und 22.15 Uhr

TECHNICAL DETAILS

title: **Sleeper** (orig. title: **Schläfer**)

duration: 100 min

format: S-16 / 35 mm blow up / ratio: 1:1,85

sound: Dolby SRD

orig. language: German

Subtitles: **English, French**

year of production: 2005

genre: drama

Stills available as jpg.

PRESS SCREENING

May 18, 2005; 05.30pm (Salle Basin)

OFFICIAL SCREENING

„Un Certain Regard“: May 19, 2005
02.00 pm & 10.15 pm (main screening)

COOP99 FILMPRODUKTION GMBH

Wasagasse 12

1030 Vienna, Austria

phone: +43 1 3195825

fax: +43 1 3195825/20

e-Mail: welcome@coop99.at

www.coop99.at

JUICY FILM (PETER HEILRATH)

Ismaningerstrasse 88

81675 München, Germany

phone: +49-89-9595 9696

fax: +49-89-9595 9863

e-Mail: heilrath@juicyfilm.com

www.juicyfilm.com

COOP99 FILMPRODUKTION GMBH

Wasagasse 12/1

A-1090 Wien

tel: +43-1-3195825

fx: +43-1-3195825/20

johannes@coop99.at

www.coop99.at